

# Offener Brief an Präsident Alexander Van der Bellen

Sehr geehrter Herr Bundespräsident, wir, die Menschenrechtsaktivistinnen, die aus islamischen Kulturkreisen kommen und aus diesen fliehen mussten, weil unser Leben bedroht war – durch religiösen Zwang, durch Unterdrückung und Gewalt – sind enttäuscht über Ihre in unseren Augen naiven Aussagen bezüglich des Kopftuchs und des politischen Islams.

Unsere Arbeit sowie unsere persönlichen dürften Ihnen als Politiker bekannt sein.

Wir wissen leider zu gut, was es heißt, in diesen Kulturkreisen als Frauen hineingeboren zu werden und unter diesen frauenfeindlichen Umständen aufzuwachsen. Daher haben wir es zu unserer Lebensaufgabe gemacht, den Millionen Frauen auf der ganzen Welt, die in diesen Kreisen gefangen sind und darunter leiden, eine Stimme zu geben.

Sie, Herr Bundespräsident, missbrauchen die Kraft Ihres Amtes, indem Sie das Kopftuch als Symbol der Freiheit darstellen, obwohl es für Geschlechter-Apartheid, Unterdrückung, Zwang und die Unterscheidung zwischen ehrbaren Frauen und einer Hure steht. Sie gehen sogar so weit, uns westliche, freie Frauen darum zu bitten, uns aus Solidarität gegen die sogenannte Islamophobie



Der Kopftuch-Sager von Bundespräsident Alexander Van der Bellen sorgt auch international für Aufregung. Von Europa über Großbritannien bis in den USA berichten Tageszeitungen in Europa über seinen Vorschlag, alle Frauen sollten aus Solidarität mit Musliminnen Kopftuch tragen. Eine Gruppe muslimischer Frauenrechtlerinnen schrieb zudem einen offenen Brief an Van der Bellen. Die Islam-Kritikerinnen, zu denen auch die streitbare Buchautorin Zana Ramadani zählt, sind der Ansicht, Österreichs Präsident habe den moslemischen Frauen mit seinen Aussagen einen „Bärendienst“ erwiesen.

und den vermeintlichen Rassismus zu entweiblichen. Dieser Kulturrelativismus, dieser pure Sexismus, den Ihre Aussagen bedeuten, ist für uns unerträglich.

Es gibt von Ihnen zwei nicht hinnehmbare Kernaussagen:

1. „Wenn es so weitergeht (...) bei der tatsächlich um sich greifenden Islamophobie, wird noch der Tag kommen, an dem wir alle Frauen bitten müssen, ein Kopftuch zu tragen. Alle – aus Solidarität gegenüber jenen, die es aus religiösen Gründen tun.“
2. „Es ist das Recht der Frau – tragen Männer auch Kopftücher? Es ist das Recht der Frau, wie auch immer sie möchte ...“

Herr Bundespräsident,

gehen Sie in sich. Denken Sie über Ihre Aussagen nochmals nach.

Wir sehen die dringende Notwendigkeit einer Zusammenkunft mit Ihnen, in der wir Ihnen ge-

uns zeitnah stattfinden wird.

Zana Ramadani (Mazedonien),  
Mina Ahadi (Iran),  
Kenza Boukhelida-Andresen (Algerien),  
Nazanin Brumand (Iran),  
Worood Zuhair (Irak),  
Rasha Bamatraf (Jemen) +  
Naila Chikhi (Algerien), per E-Mail

## Botschaft an Van der Bellen

Weder an koidn oder woamen Togen werd ich mein Leben lang a Kopftuchl trogn!

Ob i mi solidarisiert mit wem, des is doch wohl wirklich mei Problem.

Des los i mia ned vurschreibm – des derf doch ois ned woa sein!

Wenn S' wolln Ihr Frau im Kopftuch sehn, dann packns zam Ihr Gwand und ziagn zum lieben Erdoğan in sei gelobtes Land!

Und eine Bitte hätt i no, des warat echt a Hit! –

Nehmen S' die ganzen Erdoğan-Wähler bitte afoch a glei mit!

Dankeschön!

Renate Knorr, per E-Mail